

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 123.

Mittwoch den 2. Mai.

1860.

Bekanntmachung.

Für die hiesige unter unserer Verwaltung stehende **städtische Gasanstalt** soll ein **technischer Director** angestellt werden, welchem die gesammte Oberleitung der Gasfabrikation und der dafür erforderlichen Anlagen obliegen wird. Wir fordern zu dem Ende solche Techniker, welche theoretisch und praktisch befähigt sind, eine Gasanstalt vollständig einzurichten und zu leiten, hiermit auf, ihre Bewerbungen um diese Stelle

bis zum **31. Mai** dieses Jahres

bei uns unter Beifügung ihrer Zeugnisse einzureichen.

Der Nachweis tüchtiger Vorbildung ist unerlässlich. Persönlichkeiten, welche bereits selbstständig größere Gasanstalten gebaut oder geleitet haben, werden vorzugsweise Berücksichtigung finden.

Freie Amtswohnung in der Anstalt und freie Heizung wird neben anständigem Gehalt zugesichert; wegen der Höhe des Gehalts erwarten wir zunächst die Forderung der Bewerber.

Leipzig, den 29. April 1860.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Berger.

Schleißner.

Berichte über den Waarenverkehr der gegenwärtigen Messe.

VI.

Seidenwaaren.

Die Messe in Seidenwaaren ist sowohl für französische als schweizerische und zollvereinsländische Fabrikate unbefriedigend. Im Ganzen war im Vergleich zu andern Messen weniger am Plage und auch in Nouveautés die Auswahl nicht bedeutend, da die Fabrikation zurückgehalten hatte. Grade in diesem Artikel dürfte die Zukunft der Messen überhaupt und speciell der Leipziger Messe, beziehentlich das bereits in mehreren Zweigen nachweisbare, ziemlich rasche Zurückgehen (seit 1857) sich zeigen. Ein großer Theil des Zwischenhandels hat schon dem directen Verkehre Platz gemacht, sowohl im Zollverein als im Ausland. So gehen jetzt unter andern in den Donaufürstenthümern die creditfähigen Firmen selbst nach Lyon und Paris, die schlechten versuchen noch in Leipzig ein Geschäft nach der Manier der „alten guten Zeit“, d. h. bis zu 1857, auf Credit zu machen. Die Verluste sind aber für den Platz zu hart gewesen und noch zu neu, als daß die alte kopflose Creditwirthschaft so bald wieder beginnen sollte.

Namhafte Umsätze waren schon nach den letzten Marktberichten aus Frankreich nicht zu erwarten, sowohl von Lyon als den Seidenmärkten in den Departements der Ardèche, Drome und von Marseille. Nur für feine Liras waren in Lyon und Mailand einige Aufträge in reichen Artikeln gegeben worden.

Die französische Seidenfabrikation ist gegenwärtig im Rückgange begriffen. Im Jahre 1789 producirte es 6,500,000 Kil. Seiden-Cocons, während der Revolution nur 3,600,000 Kil. — Unter dem Consulat 4,200,000 Kil., unter dem Kaiserreich wieder 5,200,000 Kil., 1830: 11 Mill., 1840: 15 Mill., 1846—53 ungefähr 20 Mill., in 1853: 26 Mill. Kil. — Seitdem fiel die Production durch die weiter und weiter um sich greifende Seidenwürmerkrankheit. Im Jahre 1857 wurden nur noch 7,500,000 Kil. gewonnen. Während der großen Revolution kostete das Kil. Cocons 2 Fr. 50 C., während der letzten Jahre 8 Fr. — Gleich interessant ist es, die Fluctuationen des Industriezweiges an der Zahl der Webstühle zu sehen. Im Jahre 1780 gab es 15,000 Webstühle, während der Revolution nur noch 3000, 1805 wieder 8000, 1811: 11,000, 1820: 22,000, 1846: 47,000, 1853: 72,000. — Seit der Seuche unter den Raupen hat auch die Zahl der Webstühle abgenommen. Die politischen Verhältnisse sind dazu gekommen. Die dauernde Unsicherheit mußte die Seide als Luxusartikel mit zuerst treffen. Die Fabrikation in und um Lyon stockt, wie uns auch mündlich von Vertretern französischer Firmen mitgetheilt wurde. Von den in der Umgegend von Lyon im Gange gewesenen mechanischen Stühlen ist trotz der wohlfeilen Arbeitslöhne eine ziemliche Anzahl in den Ruhestand versetzt worden. Der

April hat wenig neue Aufträge für Winterartikel gebracht, also nichts in der Situation geändert. Welche Zukunft das für Lyon projectirte große Entrepot für Seide hat, ist abzuwarten. Wir glauben keine, wenn es auch zu Stande kommen sollte. Dem Franzosen gehen die Eigenschaften für den überseeischen Handel, wie sie die germanischen Völker zeigen, fast ganz ab. Wie in Frankreich bei Allem, so soll auch hier die Regierung die Angelegenheit mit in die Hand nehmen, sie soll, wie die Lyoner Handelskammer petirt, eine regelmäßige Dampfer-Linie zwischen Frankreich, Ostindien und China zum Transport fremder Seide, daneben Comptoirs an den Productionsorten derselben errichten, und zur Gründung einer ostindisch-chinesischen Bank mithelfen. Die „Compagnie générale de Crédit commercial et industriel“ will unter vorausgesetzter Unterstützung des Gouvernements diese Aufgabe in die Hand nehmen. Das Interesse an dem Project ist schon um deswillen ein sehr großes, weil nach Frankreich jährlich 30,000 Ballen chinesischer Seide eingeführt werden. Eine Regierung kann Handelswege öffnen und schützen, das Uebrige zu thun, liegt dem Handel selbst ob. Wo die Handelswelt die Einrichtung des Verkehrs selbst petitionirt, gesteht sie schon den Mangel an eigener Energie und Umsicht zu. Alle commerciellen Regierungsunternehmungen tragen den Keim der Lebensunfähigkeit schon von Haus aus in sich und zwar aus sehr einfachen Gründen, welche für die Regierungen selbst kein Vorwurf sein können.

Auch unsere rheinischen Seidenwaarenfabriken blieben in letzter Zeit in nur sehr mäßigem Betriebe, indem die Ursachen der Geschäftsstockung dauernd waren. Der zollvereinsländische Consum war schwach und auch die über die Frühjahrsaison aus New-York eingegangenen Berichte lauteten wenig befriedigend. Günstiger stellten sich die Aussichten für den Geschäftsverkehr mit England, nachdem die Einfuhrzölle auf Seidenwaaren gänzlich aufgehoben worden sind. — Die Preise auf Rohseide haben durch den Druck der Verhältnisse einen Abschlag von 2 bis 3 Gulden erlitten. Die Fabrikanten beschränken sich im Eipkauf auf den nothwendigsten Bedarf. In Erfeld betrug nach Angabe der Trocknungsanstalt das conditionirte Quantum im März circa 45,000 Pfund, einschließlich nahe an 30,000 Pfund asiatischer Seide. Von Gladbach und Umgegend wurde ebenfalls über Stille im Fabrikgeschäft und Saumseligkeit der Kundschaft hinsichtlich der Berichtigung der fälligen Waarenposten geklagt.

Eine neue Lebhaftigkeit dürfte in das Seidengeschäft erst wieder mit der größeren Befestigung des Friedens kommen, indessen ist, da die Sommersaison überhaupt mehr zu leichteren, billigeren, baumwollenen und gemischten Stoffen neigt, schon von der Michaelismesse für die Winteraison mit dem Wiederbeginn des Salonlebens Besseres zu hoffen. (Ueber das Rauchwaarengeschäft, welches erst mit Ende der Messe zu beginnen pflegt, später.)